

# Camener Wochenchrift.

Donnerstag, den 28. Januar 1847.

## Beitragereignisse.

Inland. Je lauter in ganz Deutschland die Klagen über Unterdrückung der Presse und gewaltthätige Verfümmelung der Geisteserzeugnisse durch die Censur geworden, desto rücksichtsloser gegen das Volk, aber rücksichtsvoller gegen andere Regierungen wird die Presspolizei gehandhabt. In Württemberg erschollen in der Kammer darüber eben erst wieder Stimmen des tiefsten Schmerzes über die dort geübte Tyrannei, denen sich in einem einstimmigen Wehrufe die ganze Kammer angeschlossen, weil eine allgemeine Unbehauglichkeit und Unzufriedenheit das ganze Volk durchdringe. Aber auch in Sachsen soll es nicht besser seyn; nicht genug, daß die österreichische Regierung den Eingang aller Druckfachen, die in zwei Buchhandlungen Leipzigs erschienen sind, und erscheinen würden, verbot, hat auf ihr Ansuchen die sächsische auch den Druck und die Herausgabe aller Schriften in ungarischer Sprache verboten, wodurch dem Handel Leipzigs ein nicht unbedeutender Schaden verursacht worden ist. — Die Eröffnung der Ständeversammlung ist durch den Staatsminister von Könneritz, der den Ständen die baldige und ausschließliche Berathung über die sächsisch-bairische Eisenbahn empfahl, erfolgt, man hat

bis jetzt aber noch nichts weiter, als von Wahlen der Präsidenten gehört. In der ersten Kammer ist statt des ausgetretenen Ministers v. Carlowitz der Freiherr v. Friesen auf Rötha, und in der zweiten Kammer aus den vorgeschlagenen Candidaten der Adv. Braun wiederum zum Präsidenten und der Abgeordnete v. Thielau zum Vicepräsident vom König ernannt worden. In der zweiten Kammer ward überdies der Abg. Hensel I. wiederum mit großer Stimmenmehrheit zum Secretair gewählt.

Deutschland. Die Nachricht von der Befestigung von Swinemünde an der Ostsee erweist sich als voreilig, indem sich nun herausstellt, daß nur einige Hafenbatterien dort aufgestellt werden. Die Wehrlosigkeit der deutschen Seeküsten wird jedenfalls auch so lange dauern, als die deutschen Regierungen zu thun haben, um sich des Popanzes des Communismus zu erwehren, der der allgemeinen preussischen Staatszeitung jetzt wiederum einmal in dem Kopfe spukt und von dem sie eine Reihe von Schreckbildern entwirft, an die aber leider Niemand glaubt, als sie selbst. Die Schriften von Heinzen, Freiligrath und andern, in deren Schriften wir nichts als rein Freiheit, wie sie etwa in den nordamerikanischen Freistaaten besteht, erkennen, und di

nichts weniger als das Eigenthum oder überhaupt Privatrechte vernichten, vielmehr durch wahre politische Freiheit nur noch mehr sichern und heiligen wollen, werden als solch' communistisches Gewäsch verschrien und soll das Volk dagegen mit Ekel erfüllt werden. Diese Tendenz unserer fast gesammten offiziellen deutschen Presse, an die sich die gute Leipziger Zeitung mit der ihr eigenthümlichen, gemüthlichen Fraubaserei anschließt, ist jedenfalls ein nicht unbeachtenswerthes Zeichen der Zeit. — In Gdln tritt die Spannung und Spaltung zwischen Militair und Beamten gegenüber dem Bürgerthum immer greller hervor. Die meisten Beamten und alle Offiziere sind aus den bürgerlichen Gesellschaften herausgetreten und treten beide Klassen nun in verschiedenen Gesellschaften einander schroff gegenüber, was natürlich die Sympathie des Volkes für das dermalige Regierungssystem nicht weckt, und man vielmehr fürchtet, daß es nächstens wieder zu ernstlichen und blutigen Reibungen kommen werde. — In Königsberg ist der bekannte Prediger Rupp mit großer Mehrzahl wieder als Deputirter des dortigen Gustav-Adolph-Vereins für die Berliner Hauptversammlung gewählt worden. Man ist sehr gespannt, was diese, die ihn vor'm Jahre aussetzte und wozu unser Dr. Großmann aus Leipzig auch sein Scherflein beitrug, gegen den hochgeachteten und geistvollen Mann unternehmen wird. — Die Verhandlungen wegen der Handelsfreiheit von Krakau sind von Wien nach Berlin verlegt worden, nachdem die österreichische Regierung in einer Art Ultimato ihre letzten Vorschläge an die preussische gerichtet. Von wesentlichem Einfluß auf die theilweise Nachgiebigkeit Oesterreichs soll die Drohung gewesen seyn, zwei preussische

Grenzorte, die in einem Winkel zwischen Mähren, Schlesien und Krakau liegen, zu Freihandelsplätzen zu erheben.

Die Freigebigkeit zweier deutschen Fürstinnen hat die württembergische Regierung und Stände um vieles aus der jetzigen Geldverlegenheit gerissen und sie den gierigen Geldwucherern und Banquiers entzogen. Die Fürstin von Hohenzollern und die Gräfin von Württemberg haben zusammen eine Mill. Gulden zu  $4\frac{1}{2}\%$  als Darlehn angeboten, und Stände und Regierung es sofort genehmigt, da diese Frauen voll zahlen und nicht, wie die Geldnegocianten, unter den verschiedensten Titeln eine Menge Abzüge machen, die die edle Gabe gar sehr verleidet.

Die fiskalische Anklage gegen den Adv. Beseler, die die Regierung eine „Criminaluntersuchung“ nennt und auf dem Verwaltungswege den Landesgerichten gegenüber mit wunderbarer Verhöhnung alles Rechtes fortführt, um Beseler'n von der Wahl zum Abgeordneten auszuschließen, hat in ganz Holstein einen Eindruck gemacht, den nur eine Regierung verkennen kann, die mit zugedrückten Augen sich auf ihren Feind stürzt. Natürlich richtete sich die Volksgesinnung auch in Kiel gegen den allgemein verhaßten Regierungspräsidenten v. Scheel, der die ganze bewaffnete Macht aufbieten mußte, um sich zu schützen, so daß sein Haus einer belagerten und vertheidigten Feste glich; gleich wie bei dem Aufenthalte des Königs in Plön. Unter solchen Umständen wird die ekelerregende Rederei der Regierungsorgane von der „schönen Eintracht zwischen Volk und Fürst“ zum bittersten Spotte.

Die neue Gewerbeordnung in Hannover ist bereits Gegenstand des heftigsten Kampfes

in den Kammern geworden, und muß die Bureaukratie, die sich mit ihrem überall verhassten und verabscheuten Commissionswesen darin ungemein breit gemacht hat, viel herbe Wahrheiten sich sagen lassen. Die Angriffe gegen den Concessionsunfug, wie sie auch bei uns nothwendig kommen müssen, kamen hageldicht, und um so mehr, als der Regierungsentwurf bald Gewerbefreiheit, bald Zunftzwang nach schreckenloser Willkühr festgehalten hatte. Jedenfalls wird er zusammenstürzen.

Italien. Der berühmte Graf von Gonsaloni, einer der edelsten Männer Italiens, der lange Jahre seine Begeisterung für die Nationalität und Freiheit seines Volkes im dunkeln Festungskerker büßen mußte und vor zwanzig Jahren noch in Mailand am Pranger stand, ist gestorben, und mit großem Gepränge und unter Begleitung einer zahllosen Volksmenge in Mailand beerdigt worden. Die deutsche Herrschaft wird immer verhaßter in Italien und hält sich nur durch Waffengewalt. — Der Papst hat den berüchtigten Fußfuß, diesen Schemel päpstlicher Anmaßung, als beleidigend für die menschliche Würde, abgeschafft und den einfachen Handfuß dafür eingeführt, womit er seine Humanität nicht weniger bethätigt, als durch ein neues Criminalgesetzbuch, das er seinen Römern gegeben.

Rußland. Die Siege, die die Russen über die Räuber, so nennen sie nämlich die freien kaukasischen Bergvölker, die sich von ihnen die Freiheit nicht rauben lassen, erschoten haben wollen, zeigen sich jetzt als eben so viele Schlappen, die sie erlitten haben, indem Schamyl mehrere Festen erstürmt und in offenem Felde selbst kaum je so weit vorgedrungen ist, als jetzt.

Redakteur und Verleger: C. S. Krausche.

Beerdigt wurden in voriger Woche in Camenz:

A u s d e r S t a d t.

Frau Dorothee Sophie, weil. Mitr. Christian Tobias John, Bürgers und Glaseralt. hinterl. Wittwe, alt 77 Jahr 2 Monate, gest. an Altersschwäche. — Clara Sidonie, Mitr. Friedrich Gottlieb Moriz Ruffenle, Bürg. u. Kürschners Tochter, alt 10 Monate 3 Wochen, gest. an Krämpfen. — Johanna Auguste, Johann Traugott Tschritz, Einwohners Tochter, alt 2 Jahr 6 Monate, gest. an Schwäche.

In der Hauptkirche predigen:

Am Sonntage Septuages. Vormittags Hr. Past. Prim. Richter über Joh. 2, 23—25; Nachmittags Hr. Archidiaconus Lehmann über Ev. Matth. 20, 1—16.

Mittwoch darauf Hr. Diaconus Noack.

Getreidepreis in Camenz,  
am 21. Januar 1847.

	Alb.	Kgr. bis	Alb.	Kgr.
Korn	5	8 —	5	20
Weizen	6	10 —	6	25
Gerste	3	10 —	3	20
Hafer	2	5 —	2	8
Heidekorn	3	5 —	3	10
Gerste	7	— —	7	10

Butter, die Kanne 10 Kgr. 6  $\frac{1}{2}$ .

## Benachrichtigungen.

### Bekanntmachung.

[91] Der erste diesjährige Grundsteuer-Hebetermin ist in dem Zeitraume vom 1. bis 14. Februar d. J. mit **zwei Pfennigen** von jeder Steuer-Einheit zu entrichten, woran sämtliche an die hiesige Hebestelle gewiesene Steuerpflichtige andurch mit dem Bemerkten erinnert werden, daß nach Ablauf obiger Frist gegen die etwaigen Restanten mit executivmäßigen Zwangsmaassregeln verfahren werden muß.

Camenz, am 26. Januar 1847.

Der Stadtrath.

Haberhorn, Bürgermeister.

\*\*

[73] **Holzversteigerung.**

Nächstkünftigen

dreizehnten Februar d. J. (Sonnabends)  
sollen in unserm Forstreviere, dem **langen  
Holze,**

110	Stück	5 $\frac{1}{2}$	bis mit	6 $\frac{1}{2}$	Zoll im Durchmesser
105	"	7	"	7 $\frac{1}{2}$	" " "
110	"	8	"	8 $\frac{1}{2}$	" " "
85	"	9	"	9 $\frac{1}{2}$	" " "
86	"	10	"	10 $\frac{1}{2}$	" " "

haltende Stämmchen und Stämme, auctionsweise und zwar von Vormittags IX. Uhr an, an Ort und Stelle versteigert werden.

Wir bringen dieses hiermit zur öffentlichen Kenntniß.

Kamenz, am 22. Januar 1847.

Der Stadtrath.

Haberkorn, Bürgermeister.

[74] **Bekanntmachung.**

Da nicht selten dadurch Unglücksfälle veranlaßt worden sind, daß Wagen oder Schlitten nach gefallenem Schnee nicht mit Schellengeläute versehen waren, und daher ihre Annäherung von den vor ihnen auf der Straße befindlichen Personen nicht vernommen werden konnte, so ist von uns für hiesigen Gemeindebezirk die localpolizeiliche Vorschrift getroffen und zur allgemeinen Obliegenheit gemacht worden: daß alles und jedes Fuhrwerk, welches nach gefallenem Schnee in hiesiger Stadt oder auf den im hiesigen Gemeindebezirk befindlichen Straßen und Communicationswegen ohne Schellengeläute betroffen wird, in eine von dem Eigenthümer, oder wenn solcher nicht bekannt oder zu erlangen wäre, von dem Führer desselben beizutreibende, im Wiederholungsfalle zu steigende Geldbuße von 25 *Ngr.* — = genommen werden solle.

Es wird dies auch hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Pulsniß, am 20. Januar 1847.

Der Rath allhier.

[751] **Ediktalladung.**

Zu Befestigung eines zwischen Johanna Eleonoren geschiedener Köschke, verhehel.

Albert geb. Menschner von Wiesa und ihren Gläubigern geschlossenen Vergleichs ist mit Erlassung der Ediktalien zu verfahren. Alle Diejenigen, welche an das Vermögen der genannten verhehel. Albert Ansprüche zu haben vermeinen, soweit sie unbekannt oder überhaupt dem Vergleich nicht beigetreten sind, werden daher geladen,

den dreißigsten Januar 1847

in Person oder durch hinlänglich instruirte, auch gehörig, und soviel die Ausländer betrifft, mit gerichtlicher Beglaubigung legitimirte Bevollmächtigte, bei Strafe der Ausschließung von der Vermögensmasse der verhehel. Albert und bei Verlust der ihnen etwa zustehenden Rechtswohlthat der Wiedereinsetzung in den vorigen Stand, an hiesiger Amtsstelle zu erscheinen, ihre Ansprüche anzumelden und zu bescheinigen, demnächst darüber, ob sie dem Vergleich beitreten wollen, sich zu erklären, unter der Verwarnung, daß Diejenigen, welche eine Erklärung darüber nicht abgeben, als in den Beschluß der Mehrzahl einwilligend werden erachtet werden, mit dem verordneten Kontraktist rechtlich zu verfahren, binnen drei Wochen zu beschließen und

den siebenundzwanzigsten Februar 1847  
des Aktenschlusses, sowie

den dreizehnten März 1847

der Publikation eines Erkenntnisses, welches rücksichtlich der Außenbleibenden mittags 12 Uhr für publizirt erachtet werden wird, sich zu gewärtigen.

Kamenz, den 29. August 1846.

Das königl. Justizamt.

H e n s e l.

[92] **Öffentliche  
Sizung der Stadtverordneten**  
Freitag, den 29. Januar, Nachmittags 4 Uhr,  
im Sessionszimmer des Stadtraths.

Der B o r s t e h e r.

[3] **A u k t i o n.**

Durch das unterzeichnete Justizamt sollen kommenden

vierten Februar 1847

und nach Befinden den darauf folgenden Tag von vormittags 9 Uhr an die zur Konkursmasse des Tuchmachermeisters Karl Leberecht Kresschmar allhier gehörigen Mobilien — darunter ein vollständiger Webstuhl, eine Spinnmaschine und einige Tuchvorräthe — in dem unter Nr. 41 des Brandkatasters an der Bauzner Gasse gelegenen **Kresschmar'schen Hause** gegen sogleich baare Bezahlung an die Meistbietenden öffentlich versteigert werden, was unter Bezugnahme auf das in hiesigem Amtshause aushängende Verzeichniß der zu versteigernden Gegenstände hiermit bekannt gemacht wird.

Kamenz, den 4. Januar 1847.

Das königl. Justizamt.  
H e n s e l.

### [23] A u k t i o n.

Durch das unterzeichnete Justizamt sollen kommenden

acht und zwanzigsten Januar 1847 von vormittags 10 Uhr an verschiedene zu dem Nachlasse des jüngst verstorbenen Kammachermeisters Karl Heinrich Hensel allhier gehörige Gegenstände, unter andern mehrere Wagen, einiges Ackergeräthe, eine Quantität Stroh, in dem **Hensel'schen Hause** Nr. 136 an der Ziegelgasse gegen gleich baare Bezahlung meistbietend verkauft werden, was unter Verweisung auf das in hiesigem Amtshause aushängende Verzeichniß der zu veräußernden Gegenstände, hiermit bekannt gemacht wird.

Kamenz, den 4. Januar 1847.

Das königl. Justizamt.  
H e n s e l.

### [75] Edictal-Citation.

Zum Vermögen des hiesigen Töpfermeisters Johann Gottfried Mierisch ist der Concursproceß eröffnet worden, weshalb wir dessen bekannte und unbekannte Gläubiger unter der Verwarnung, daß die Außenbleibenden, oder ihre Forderung nicht Anmeldenden für ausgeschlossen werden erachtet werden, auch resp. bei Verlust der Wiedereinsetzung in den vorigen Stand, hierdurch auffordern,

den 30. April 1847

an hiesiger Gerichtsstelle legal zu erscheinen, ihre Forderungen zu liquidiren und zu bescheinigen, mit dem in der Person des Herrn Adv. Raschig allhier bestellten Güter- und Rechtsvertreter gesetzlich zu verfahren und

den 4. Juni 1847

der Inrotulation der Akten, sowie der Bekanntmachung eines Präklusiv-Bescheides, welcher in Ansehung der Außenbleibenden Mittags um XII. Uhr für publicirt erachtet werden wird, gewärtig zu sein.

Hierauf haben sämmtliche bei diesem Creditwesen Betheiligte

den 18. Juni 1847

Vormittags um X. Uhr zu Abhaltung eines gültlichen Verhörs anderweit an Gerichtsstelle sich einzufinden, mit dem Concursvertreter und unter sich selbst die Güte zu pflegen und, wo möglich, einen Vergleich zu treffen, wobei übrigens diejenigen, welche über Annahme oder Ablehnung des Vergleichs sich nicht, oder nicht bestimmt erklären, oder in diesem Termine außenbleiben, für einwilligend in den Vergleich werden geachtet werden; hierauf aber bei Fehlschlagung eines solchen

den 2. Juli 1847

der Inrotulation der Akten behufs der Abfassung oder nach Befinden Einholung eines Ordnungserkenntnisses, wegen dessen Publication fernere Ladung ergehen wird, sich zu versehen.

Schloß Pulsnitz, am 22. Januar 1847.

Von Posernsches Gericht.  
W. Hentschel, Just.

### [1070] S u b h a s t a t i o n.

Die zu Dbergersdorf, unter Brd. Ct. Nr. 78 gelegene, Hauslernahrung Johann Christianen verehel. Krausin zu Neupurschwitz, nebst Garten und sonstigen Zubehörungen, welche dorfgerichtlich, ohne Berücksichtigung der Lasten, auf 100 *Rb.* gewürdet worden ist, soll nothwendiger Weise auf gerichtlichem Wege öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Gerichtswegen werden daher alle besitz- und zahlungsfähige Kauflustige hierdurch aufgefordert,  
den 12. Februar 1847,

welchen wir zum Subhastationstermin anberaunt haben, Vormittags vor 12 Uhr an Gerichtsstelle zu Rehnsdorf zu erscheinen und nach 12 Uhr der Versteigerung und des Zuschlags gegen Erlegung des 10. Theiles der Erstschungssumme, sowie weiterer Bestimmungen über Bezahlung des übrigen Theiles gewärtig zu sein.

Die nähere ungefähre Beschreibung der Häuserlernahrung ist bei der beim Obergersdorfer Richter Großmann aushängenden Bekanntmachung befindlich.

Rehnsdorf mit Obergersdorf, am 7. Dec. 1846.

Die Obendorferschen Gerichte.

Bachmann, G.D.

### [57] Mühlen-Verkauf oder Verpachtung.

Ein ohnweit Kamenz am Elsterflusse gelegenes Mühlengrundstück mit 2 Gängen, nebst Schneidengang und schönen Grundstücken ist sofort zu verkaufen oder zu verpachten beauftragt

der Auctionator  
Neubert zu Kamenz.

### [93] Klöber-Auction.

Sonnabend den 6. Februar, von Vormittag 10 Uhr an, sollen 4000 Stück Klöber, von kiefernem Kernholz, meistbietend gegen sofortige Baarzahlung verkauft werden auf dem Erblehngute zu Kleindittmannsdorf bei Pulsnitz.

Gottfried Born,  
Bäckermeister.

### [76] Verkauf.

Sämmtliche Brennerei-Geräthschaften des Ritterguts Ließke mit Döbling bei Camenz, sollen aus freier Hand verkauft werden; Liebhaber dazu haben sich bei Unterzeichnetem zu melden.

Ließische, Verwalter.

[77] Einige Centner Flachs sind, wo möglich jedoch nur im Ganzen, zu verkaufen im Diaconate zu Pulsnitz.

[79] Auf dem Rittergute Wohla ist großes Berg zu verkaufen.

[78] Die zum Diaconate in Pulsnitz gehörige Scheune ist von nächsten Ostern an zu verpachten.

[80] Zwei in der Mitte hiesiger Hauptkirche befindliche Frauenkirchenstellen sind zu verkaufen bei  
Friedrich Claus,  
Glasermeister.

[81] 200 Rth., 100 Rth. und 100 Rth. sind sofort, 500 Rth. zum 1. April ds. Jahres gegen hypothekarische Sicherheit auf Landgrundstücke zum Ausleihen.

Kloster Marienstern, am 21. Januar 1847.  
Löwenig.

[82] Fuchs-, Marder-, Zitis-, Quer-, Hasenfelle und dergl. werden zu kaufen gesucht durch  
G. Hellwig, Kürschner  
in Camenz.

### [83] Maskenauszug.

Es wird ein großer Vollmond für die Größe eines untersehten Mannes verkauft, und hierüber Nachricht ertheilt in der Expedition des hiesigen Wochenblattes.

### [84] Stablissemments-Anzeige.

Einem geehrten Publikum hiesiger Stadt und Umgegend erlaube ich mir die ergebene Anzeige zu machen, daß ich das Schank-Grundstück der verw. Frau Stiftschirurg Warenaß käuflich übernommen habe; ich bitte, das der frühern Besitzerin geschenkte Vertrauen auf mich übergehen zu lassen, und werde mich eifrigst bestreben, durch reelle und prompte Bedienung mir dasselbe zu verdienen und zu erhalten.

Camenz, den 20. Januar 1847.

C. A. Kappler.

Dyž ja tym cześnym Wobhydlerjam tudy we Kamenzu a we wokolnym Kraju stutem siewju, so ja tu Rejzu teho nebo Knesa Stiftschirurga Wornatscha wot jeho

3) samostajeneje Budowy stem Prawom, Pa-  
lenz we nim pschedawacz, kupil hym, pro-  
schu ja lubosnje, so by to Dowjerenje, k-  
trehoz so ta Budowa hacz dotal je swe-  
selicz mjela, so teyz mi dostalo a slubju,  
so budu so nawsko Waschnje przowacz,  
sobi tozamo sakluzicz a sdzierzcz.

w Kamenzu, ton 20<sup>ty</sup> Dzen wulkeho  
Roszka 1847.

**C. A. Kappler.**

[85] Feinen, langen  
**ital. Schuhmacher-Hanf**  
empfiehlt

**Hermann Kästner.**

[86] Für ein lebhaftes Material-Waaren-  
Geschäft wird für nächste Ostern unter an-  
nehmlichen Bedingungen ein mit den nöthigen  
Vorkenntnissen versehenen junger Mann als Lehr-  
ling gesucht. Hierauf Reflectirenden ertheile ich  
auf gefällige Anfragen das Nähere.

Großenhain, den 21. Januar 1847.

**Franz Pfefferkorn.**

[87] **Lehrlings-Gesuch.**

Ein junger Mensch von rechtlichen Aeltern,  
welcher Lust hat die Müllerprofession zu erlernen,  
kann Ostern ein Unterkommen finden bei

**F. Müller, Müllermstr. in  
Thiemendorf bei Pulsnitz.**

[90] Allen den Verwandten und Freunden,  
welche am Tage der Beerdigung unsers guten  
Vaters, Schwiegervaters, Bruders und Schwa-  
gers, des Tuchmachermeisters Gottlob Roske,  
durch Ihre Gegenwart auf dem Friedhose Ihre  
Theilnahme zu erkennen gaben, so wie den Mit-  
gliedern des Männergesangsvereins für ihren trös-  
tenden und erhebenden Gesang, unsern herz-  
lichsten, innigsten Dank.

Kamenz am Begräbnistage, den 19. Januar  
1847.

Die Hinterlassenen.

## [22] Maskenball

auf dem

### Schießhause zu Camenz.

Derjelbe findet mit hoher Erlaubniß heute,

**den 28. Januar 1847**

statt, und sind Entrée-Billets dazu zu 10 *Kgr.*  
bei Hrn. Kaufmann Schoch am Markte und bei  
Unterzeichnetem, sowie zu 12 *Kgr.* an der Kasse  
zu bekommen. Hiesige und auswärtige Freunde  
dieses Vergnügens ladet dazu ergebenst ein  
Lehrich, Schießhauswirth.

Daß ich vom 27. d. M. Nachmittag 2 Uhr an,  
auf hiesigem Schießhause mit einer schönen Aus-  
wahl von Maskenanzügen bin, mache ich hier-  
durch einem verehrten Publikum bekannt, und  
bitte zugleich, mich recht zahlreich zu beehren.

Camenz. **M a n n s,**

Maskenverleiher aus Dresden.

[88] Zum Feiltragen der dießjährigen Bregeln  
werden einige dazu passende Knaben gesucht,  
und haben sich bis zum kommenden Freitag beim  
Bäckermstr. Gustav Kraß zu melden.

[89] Künftigen Sonntag, als den 31. Jan.,  
will ich meine Fastnacht abhalten, wobei frische  
Pfannenkuchen und Kaffee zu haben ist; für  
warme und kalte Getränke und gute Tanzmusik  
wird bestens gesorgt sein; dazu ladet ergebenst  
ein

**C. G. Löschner,**  
Waldschlößchen-Besitzer bei Pulsnitz.

So eben erschien und ist bei C. S. Krausche  
in Camenz zu haben:

**Schleswig-Holsteinsche**

### **Nebelbilder,**

gezeigt und erklärt vom Professor Nante. Mit  
einem color. Titelfupfer von Ch. Heuklenbroich.  
geheftet. 6 *Kgr.*

Heute, Donnerstag den 28. Jan.,  
wird Nr. 11 des Extrablattes, die Ver-  
handlungen der Stadtverordneten zu Ka-  
menz enthaltend, zweite Folge, ausgegeben.

## G e m e i n n ü t z i g e s.

## Etwas über Wittwenkassen überhaupt und über die Königsbrücker Wittwenkasse insbesondere.

Ein guter Hausvater sorgt, so viel ihm möglich ist, daß nach seinem vielleicht frühzeitigen Tode die Seinigen nicht Noth leiden. Zu diesem Zwecke dienen ihm vorzüglich auch Wittwen- und Grabekassen, in welche er alljährlich nach Kräften und Bedürfniß kleine Einlagen entrichtet, um seinen Nachgelassenen eine verhältnißmäßige Unterstützung zu verschaffen. Nur wähle er eine gut eingerichtete und wohlbegründete Anstalt dieser Art, namentlich eine solche, welche nicht die länger Lebenden zu Gunsten der zeitig Sterbenden überbürdet, und nicht mehr verspricht, als sie, ihrer Natur nach, dauernd leisten kann. Schon viele solcher Kassen sind nach längerer und kürzerer Dauer mit empfindlichem Verluste für die letzten Theilnehmer wieder zu Grunde gegangen, weil sie auf irrige Grundsätze oder falsche Berechnungen gebaut waren, oder mehr die Gegenwart und den Vortheil der Begründer, als die Zukunft und die Rechte der spätern Theilnehmer im Auge hatten. — Als eine vorzugsweise gut organisirte und sicher stehende Versorgungsanstalt ist besonders die hiesige höchsten Orts bestätigte und sich des Schutzes des Herrn Standesherrn fortdauernd erfreuende Wittwen- und Waisenspflugschaft zu nennen, welche mit einer Grabekasse unzertrennlich verbunden ist. Diese Anstalt, welche auf Anregung und unter huldreicher Mitwirkung Sr. Exc. des Herrn Konferenzministers Grafen von Hohenthal und von demselben mit einigen sehr vortheilhaften und werthvollen Vorrechten ausgestattet, im Jahre 1821 in's Leben trat, wurde zunächst für die Standesherrschaft Königsbrück errichtet, nimmt jedoch auch auswärtige Glieder auf. Sie fand mehrfachen Anklang, so daß die ursprüngliche Normalzahl von 34 Antheilen nach wenigen Jahren auf 60 zu steigern war. Eben so schnell vermehrte sich ihr Kapitalvermögen durch ein 516 *Rth.* betragendes Geschenk des Herrn Ministers. Durch günstige Ereignisse, durch die sehr zweckmäßige Verwaltung des Begründers der Anstalt, des früher hier als Physikus und Rentmeister angestellten Dr. Schmalz, stieg es so hoch, daß schon im Jahre 1839 eine Erhöhung der Wittwenpensionen in's Leben treten konnte. — Am Jahreschlusse 1832 hatte sie 4763 *Rth.* \*, am Jahreschlusse 1839 schon 7723 *Rth.* und mit Schluß dieses Jahres, trotz der vor 7 Jahren eingetretenen Pensionserhöhung 9463 *Rth.* im Vermögen, welches zum größten Theile mit  $4\frac{1}{6}\%$  verzinnt wird und hypothekarisch versichert ist. Der Verein zählt in diesem Augenblicke außer 3 Ausgetretenen mit 4 Antheilen 44 Mitglieder mit 56 Antheilen und 14 Wittwen, welche in diesem Jahre 364 *Rth.* an Pensionen bezogen haben. Einer dieser Wittwen wurde auf 3 Antheile ein Begräbnißgeld von 101 *Rth.* und eine jährliche Pension von 78 *Rth.* zu Theil; eine andere, deren Gatte im Ganzen 127 *Rth.* auf 2 Antheile eingezahlt hatte, erhielt seit 23 Jahren die bedeutende Summe von 673 *Rth.* an Begräbnißgeld und Pension. Seit 1823 bis Ende 1846 wurden überhaupt 591 *Rth.* Begräbnißgelder, 570 *Rth.* an ausgetretene Wittwen und 2950 *Rth.* Pensionen verausgabt. — Aus diesen Angaben sieht man den gedeihlichen Fortgang der Anstalt, die wohlthätigen Ergebnisse ihrer Wirksamkeit, die Festigkeit ihrer Grundlage. Die Grundsätze, nach welchen sie normirt ist, fanden Anerkennung, indem sie bei der im Jahre 1836 errichteten ärztlichen Wittwenkasse für das Königreich Sachsen zum Muster genommen wurden. Sie sind gründlich und lichtvoll entwickelt und mit genauen Berechnungen belegt in einer kleinen Schrift \*\*, welche der bisherige Buchhalter unsrer Wittwenkasse, Herr Dr. Schmalz in Dresden (dem das Institut seine Entstehung und Ausbildung, sowie sein Gedeihen verdankt, indem er demselben 22 Jahre lang die treueste Sorgfalt und Hingebung gewidmet und manch's Opfer gebracht hat), mit genügender Sachkenntniß ausgerüstet, herausgegeben hat; darin findet man auch eine anschauliche Vergleichung gut organisirter Wittwenkassen mit Lebensversicherungsanstalten, woraus die Vorzüge der Wittwenkassen überzeugend hervorgehen. (Schluß in nächster Nr.)

\*) Groschen und Pfennige sollen allenthalben der Kürze wegen weggelassen werden.

\*\*\*) Ueber Wittwenkassen und Lebensversicherungen. Praktische und gründliche Darstellung der Grundsätze und Erfahrungen, nach welchen solche Versorgungsanstalten einzurichten und zu prüfen sind. Von Dr. R. G. Schmalz. Dresden 1841. Zu haben bei dem Verfasser (Königsstraße 16, um 10 Ngr. und in der Arnoldischen Buchhandlung um 15 Ngr. Ladenpreis.) — Sie ist mit 7 größern und sehr vielen kleinen, sehr instructiven Tabellen ausgestattet.